



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

97 (27.2.1918) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-179656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-179656)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Sonderdruck: Chefredakteur Dr. Fritz Goldmann; für den Anzeigen-Teil: Anton Griesler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., in Mannheim. — Fernsprechnummer: Amt Mannheim: Nr. 7946, 7947, 7948, 7949, 7950 und 7951. — Postfach-Nr.: 2017. — C. P. 1000.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1/2 tägliche Holzwirtschaft 40 Pfennig, Fremdenanzeigen 10 Pfennig, Restliches 20 Pfennig. — Anzeigenpreis: 1/2 tägliche Holzwirtschaft 40 Pfennig, Fremdenanzeigen 10 Pfennig, Restliches 20 Pfennig. — Anzeigenpreis: 1/2 tägliche Holzwirtschaft 40 Pfennig, Fremdenanzeigen 10 Pfennig, Restliches 20 Pfennig.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Friede der Mittelmächte mit Rußland.

Die Friedensbedingungen.

Es ist ganz anders gekommen, als die Herren Volkstümmler sich gedacht hatten. Sie hatten sich geweigert, im Januar die Friedensbedingungen in Brest-Litowsk zu unterzeichnen, da sie hofften, daß der (Ende Januar) zum Ausbruch kommende Erreiß zur Revolution führen und uns wie unsere Verbündeten zwingen würde, auf Sicherungen gegen neuen Angriff zu verzichten. Der Zusammenhang ist so überaus klar, daß die Verträge, ihn zu verdunkeln, wirklich keinen Sinn mehr haben. Die Bolschewiki selbst haben ihn uns in ihrem Funkpruch ja aufgedeckt: „Da sich die deutsche Arbeiterklasse in dieser drohenden Stunde als unentschlossen und nicht stark genug erwiesen hat, um die verbrecherische Hand des eigenen Militarismus aufzuhalten, so bietet uns keine andere Wahl übrig, als die Bedingungen des deutschen Imperialismus anzunehmen bis zu dem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution diese abändern wird.“ Das Zusammenarbeiten hat also nicht so funktioniert, wie die großen und geheimen Dirigenten der Weltrevolution erwartet hatten. Die russischen Revolutionäre fanden in Mitteleuropa nicht die erwartete Hilfe. So mußten sie endlich ihr Spiel verloren geben. Der letzte Versuch, Deutschland zu überlisten, mißlang gleichfalls. Während die Volkstümmler erwarteten, wir würden unseren Vormarsch einstellen, damit die Rote Armee Zeit erhalte, sich zu organisieren, sind unsere Truppen unaufhaltsam vorgerückt und zerstören die revolutionären Banden. Die Antwort auf das noch immer nicht ganz ehrliche russische Gebieten vom 24. Februar war das binnen 48 Stunden zu beantwortende Ultimatum, dessen Inhalt wir im gestrigen Abendblatt mitgeteilt haben.

Trotzdem sollte mit Hilfe der deutschen und österreichischen Sozialdemokratie Europa revolutionieren, er erbetet damit, daß er einen Frieden unterzeichnet, unter dessen Schutz Rußland von der Anarchie und Revolution befreit, in ein erträgliches und, wenn es will, freundschaftliches Verhältnis zu den Mittelmächten gelangen kann. Denn die Bedingungen, die ihm in dem Ultimatum auferlegt werden, treffen seine Existenz als Großmacht nicht. Es war und ist kein unbedingtes Erfordernis russischer Großmachtsstellung, daß es die armenischen Gebiete der Türkei sich einverleibt. Die muß es herausgeben. Wird der ländergerietige großrussische Imperialismus, der nicht mit dem Jargon zu verschwinden braucht, im Süden aufgestaut, so suchen die Mittelmächte auch im Norden Schutz gegen ihn. Nicht durch Landverwerb. Sondern dadurch, daß das Gebiet westlich von der Linie Dänaburg—Ostgrenze nurland eigenes staatliches Leben erhält und in diesem staatlichen Eigenleben freigehalten wird von jeglicher russischer Einwirkung. Ueber die Staatwerdung dieser Gebiete werden die Mittelmächte entscheiden, im Einvernehmen mit den Bevölkerungen. Erhalten sie also vollkommene Befreiung von russischer Bevormundung, so wird Deutschland hinreichenden Einfluß auf ihr neues Eigenleben gewinnen: Freiheit in freier Anlehnung an die Mittelmächte, ein Zustand, den wir auch für Belgien herbeigeführt haben möchten.

Polands und Estlands Schicksal werden heute noch nicht festgelegt. Aber Rußland muß auch diese Gebiete räumen. Deutsche Polizeimacht tritt an die Stelle der Roten Garde und bedankt, daß Deutschland gemillt ist, bei der endgültigen Regelung der Zukunft dieser Gebiete ein gewichtiges Wort mitzureden. Wir begrüßen es, daß gerade in diesen Gebieten noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen werden. Wir haben erst neulich auseinandergesetzt, daß an ihnen vor allem die Möglichkeit einer Verständigung mit der verbietenden und wieder erstarkenden großrussischen Macht hängen wird, die wir nicht verschmerzen wollen und verschmerzen dürfen. Vorläufig wird es ausreichen, dem Bolschewismus hier einen Kiegel vorgeschoben zu haben. Wie auch in Finnland und der Ukraine, deren Eigenleben Petersburg anerkennen muß.

Einen Bergfriede haben wir im Osten nicht geschlossen. Darum ist Herr Scheidemann, als konsequenter Vertreter der bekannten Friedensentschließung vom 19. Juli, voll dicker Ahnungen und banger Gefühle. Man versteht die Unzufriedenheit. Die Rezipie des internationalen Sozialismus sind nicht befolgt. Wir haben einen Sicherungsfrieden geschlossen auf Grund unserer siegreichen Macht. So wie es letzten Endes immer geht in den großen Machtkämpfen der Völker, geschieht und geschieht wird. Aber ein Sicherungsfriede kommt in den nächsten Stunden vielleicht schon zur Unterzeichnung, der den Kern der russischen Großmacht, ihr neues inneres und äußeres Wachsen nicht berühren oder zerkleinern wird, und der darum Bahn frei löst für Verständigung mit dem großen, wieder einheitlichen oder dualistischen Staatswesen im Osten. Freilich wird diese Verständigung nicht erleichtert werden, wenn die deutsche Sozialdemokratie den Russen versichert, sie seien von uns schmählich behandelt und betraubt worden.

Die neuen Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Petersburg, 26. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Auf Anordnung des Rates der Volksbeauftragten ist eine Abordnung nach Brest-Litowsk geschickt worden, um den von der deutschen Regierung vorgeschlagenen und in der Sitzung vom 24. Februar 4 Uhr morgens vom ausführenden Ausschuss in Petersburg angenommenen Frieden zu unterzeichnen. Die Mitglieder der Friedensdelegation sind: Trozki, Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten, Tschetichewin, Sokolow, Re-

isowski und Algejew, Mitglieder der Partei der sozialrevolutionären Linken, ferner der Delegationssekretär Karachan, Joffe und der militärische Sachverständige.

Der Selbstmord der Maximalkisten.

M. Köln, 27. Febr. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Aus Paris wird berichtet: In der „Krasnaja Gazeta“ bespricht Lenin die Annahme der deutschen Friedensbedingungen. Er erinnert an seine frühere Erklärung, der Friede werde Rußland früher oder später aufgewungen werden. In Petersburg, fährt Lenin fort, freue sich jeder Mann in Erwartung des Sturzes der Sowjet durch die Deutschen. Wer also gegen den sofortigen Frieden sei, selbst zu den schlimmsten Bedingungen, wolle die Abdankung der Sowjets. Lenin schließt: Der Friede wird die Revolution in Deutschland und im übrigen Europa nicht aufhalten können und dadurch die Organisation einer mächtigen revolutionären Armee ermöglichen. Die „Krasnaja Schies“, das Organ Gorkis, nennt die Annahme der deutschen Bedingungen den Beweis für den moralischen Verfall und intellektuellen Tiefstand der russischen Regierung. Der Friede bedeute den Selbstmord der Maximalkisten. Neulich äußert sich der „Dien“.

Christiania, 25. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Tidens Tegn“ schreibt: Während die deutsche Heere in unaufhaltsamem Vormarsch gleich einem mächtigen Strom sich über Rußland ergießen und schon nach fünf Tagen tief in Estland, Litland, Weißrußland und der Ukraine stehen, sehen Lenin und Trozki in Petersburg ihre Tragikomödie fort. Demütigte Friedensbitten an Deutschland wechseln mit klammernden Aufrufen an das russische Volk zur Verteidigung bis zum letzten Blutstropfen. Niemand wird ihr Worterguß ernst genommen. Niemand weiß besser als die Russen, daß die Bolschewisten-Regierung zu jedem Widerstand unfähig ist. Deutschland kann selbst bestimmen, wie weit es vorgehen will. Das bedeutet, daß Rußland zu einer Macht zweiten Ranges herabstinken wird.

Die rübersehen Bolschewisten.

c. Von der Schweizer Grenze, 27. Febr. (Pr.-Tel. g. R.) Der Schweizer Dreizelegraph meldet aus Petersburg: Die Bolschewiki haben die Druckerei der „Krasnaja Brestka“ besetzt. Sie verhafteten den Chef, plünderten dann das Gebäude und verbrannten die Dokumente, die sie erbeuteten, für 10 000 Rubel.

Der Friede mit der Ukraine.

M. Köln, 26. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Bekanntlich haben die verbündeten Mächte Deutschland, Österreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien in Brest-Litowsk die Verhandlungen mit den Vertretern der Ukraine gemeinsam geführt und auch den Friedensvertrag mit der ukrainischen Republik gemeinsam abgeschlossen. Wenn daher Deutschland auch die volle Verantwortlichkeit für den Friedensvertrag übernimmt, so muß doch, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, festgestellt werden, daß in der Frage der Abgrenzung der Ukraine, insbesondere was die Zukunft des Cholmer Landes anbelangt, irgend einen Druck auf die hier in erster Linie interessierten Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht ausgeübt hat.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Budapest, 26. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Dem „Pester Lloyd“ zufolge wird die heutige Audienz des Grafen Tizza beim König ebenso wie die morgige Audienz Andrássys mit den Bukarester Friedensverhandlungen in Verbindung gebracht. Wie verlautet, soll Ministerpräsident Dr. Bekerle sich demnächst nach Rumänien begeben, und für den Fall, daß mit den rumänischen Vertretern in den großen grundsätzlichen Fragen eine Einigung erzielt werden sollte, dürften für die Verhandlung der wirtschaftlichen Ressortfragen vielleicht auch Handelsminister Joseph Szterenyi und Ackerbauminister Graf Serenyi in Frage kommen.

Deutscher Abendbericht.

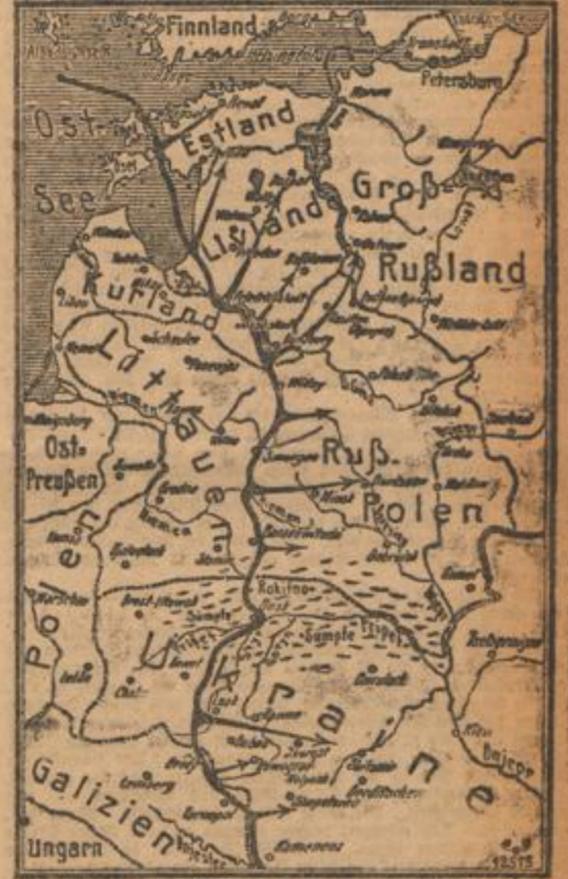
Berlin, 26. Febr., abends. (W.T.B. Amtlich.) Die Operationen im Osten nehmen den beabsichtigten Verlauf. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Unser stürmischer Vormarsch.

Die Rote Garde wütet weiter. Berlin, 26. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Raum vermag man auf der Karte dem ungeheuren Vorwärtstreiben des deutschen Heeres zu folgen. Orte, die noch vor wenigen Tagen in weiter Ferne zu liegen schienen, sind heute von den Spitzen und morgen von dem Gros der Marschkolonnen durchschritten. Es ist ein atemberaubendes Tempo, das die Kolonnen der Befreier vom Jocke der Roten Garde eingeschlagen haben und das ihnen jeden Tag mehr Dank und Segenswünsche der erlösten Einwohner einbringt. In Estland wütet unterdes die Rote Garde weiter, ohne sich von ihrer Regierung im mindesten beeinträchtigen zu lassen. Am so energischer vollzieht sich der Vormarsch

der Deutschen, der durch das plötzlich einsetzende schlechte Wetter, Schnee, Westwind und starke Temperaturschwankungen nicht angehalten werden kann. Zahlreiche tiefgelagerte, nebeneinander ostwärts marschierende Kolonnen, die sich strahlenförmig ausbreiten und starke stiegende Abteilungen mit Maschinengewehren und Artillerie ausgerüstet, stehen größtenteils an der allgemeinen Linie Pleskau—Dorpat—Reval.

Das schnelle Vorwärtstreiben der Vorhut hat nirgends zum Abreißen der Verbindung geführt. Alle Kolonnen stehen unter sich und mit den Nachbartruppen trotz der gewaltigen und tödlich anwachsenden Entfernungen unauflöslich in Verbindung. Besonders bewährt hat sich die Beförderung geschlossener Truppenkörper auf den sogenannten Panze-



Schlitten. Kilometerweit ziehen solche Schlittenskolonnen durch die Wälder und zugefrorenen Sümpfe Estlands und durch Litlands freundliche Hügel. Das dieses schöne Land so furchtbar durch die schrecklichen Auswüchse der Revolution leiden mußte! Schon die Schrecken des Krieges sind furchtbar genug, aber hier, in den vom Krieg überhaupt nicht berührten Gebieten, muß man die Verwüstungen des Krieges, sinnlos und zwecklos ausgeführt, wiederfinden. Vielleicht wären vereinzelte Gewalttaten noch zu begreifen, wenn sie sich nur gegen die Angehörigen feindlicher Staaten richteten, aber der Letzter wie der Erste, sie werden in derselben Weise heimgeführt wie der Deutsche und der Deutsche-Russe, ohne Rücksicht darauf, ob er Reichdeutscher war oder als russischer Staatsangehöriger in russischen Heer Kriegsdienste geleistet hat, einfach weil er einen deutschen Namen trägt. Nun, da die Tore von Dorpat und Reval sich den Befreier öffnen und mit dem Verschwinden der Roten Garde die Rückkehr der Ordnung in diesen alten ehrwürdigen Städten angebahnt ist, wird wieder Jubel in aller Herzen sein.

Reval und Dorpat.

Wien, 26. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Wiener f. u. f. Büros. Die Blätter weisen auf die große Bedeutung der Einnahme von Reval hin, womit den Deutschen eine der wichtigsten Hafenstädte Rußlands an der Ostsee in die Hand gefallen ist. Durch die Besetzung dieses wertvollen Stützpunktes werde die russische Ostflotte in eine recht unangenehme Lage gebracht. Reval sei auch reich an geschichtlichen Erinnerungen. In dieser Stadt sei der Grundstein zum Weltkriege gelegt worden. Dort seien König Eduard VII. und der Zar Nikolaus zusammengetroffen vor 10 Jahren und habe die Eintreffungspolitik der Entente ihre Weisheit erhalten. Erst jetzt seien die Pläne, die damals in Reval geschmiedet worden seien, zu Schanden geworden.

In der „Neuen Freien Presse“ gibt der Rektor der Wiener Universität, Horst Wener, der ehemals an der Universität Dorpat als Dozent wirkte, seinen freudigsten Genugtuung darüber Ausdruck, daß die deutsche Universitätsstadt von deutschen Truppen besetzt wurde und damit die Anwesenheit

vor der drohenden Vernichtung gefichert scheint. Meyer weist auf die hohe wissenschaftliche Stellung der Universität Dorpat, die jetzt auch in der Entwicklung der jetzt geführten Operationen Deutschlands eine Rolle spielt.

Mangelnder Widerstand der Russen.

Berlin, 27. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die „Times“ melden aus Petersburg: Die russischen Soldaten sehen dem deutschen Vormarsch nur geringen oder fast gar keinen Widerstand entgegen. Die polnischen Legionen scheinen mit den Deutschen zusammenzuarbeiten. Die Stadt Wlask wurde von polnischen Soldaten im Einverständnis mit den Deutschen besetzt. Die Deutschen entwaffneten 40000 Russen, behandelten sie aber nicht als Gefangene, sondern lassen sie laufen, sobald sie die Waffen abgeliefert haben. Überall, wo die deutschen Truppen vordringen, werden ihre Flieger Kundgebungen ab, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, sich ruhig zu verhalten und ihr verschert wird, daß die Deutschen gekommen sind, um der Anarchie ein Ende zu bereiten. Die Aufrufe versprechen außerdem, daß sobald als möglich Lebensmittel an die notleidende Bevölkerung dieser Gegenden gesandt würden.

Der amerikanische und japanische Botschafter haben Petersburg verlassen.

Berlin, 27. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Am Samstag haben der amerikanische und japanische Botschafter gemeinsam mit den chinesischen, samesischen und brasilianischen Geschäftsträgern und 150 Mann Personal Petersburg in einem Sonderzug verlassen. Sie werden auf einer Station der sibirischen Eisenbahn die Weiterbeförderung abwarten. Der englische und der französische Botschafter werden bis zuletzt in Petersburg bleiben, wo der Belagerungszustand verkündet wurde und Straßenkundgebungen verboten sind.

Die mineralischen Bodenschätze der Ukraine.

Im Südrußland, im Gebiet des ukrainischen Volksstammes, liegt der Reichthum Rußlands an Eisenerzen. Von diesem Reichthum geht vor dem Kriege nicht allein die bedeutende sibirische Eisenindustrie, sondern auch das Ausland, darunter Deutschland und Österreich-Ungarn. Im Jahre 1906 betrug die Förderung der bekannten Manganeisenerze von Nikopol etwa eine Million Tonnen, von denen ein erheblicher Teil nach Deutschland ging. Für die Verfestigung leistungsfähigen Qualitätskohles sind die in Deutschland nicht ausreichenden vorhandenen Manganeisenerze unentbehrlich. Eine der Hoffnungen der Feinde war die Abschließung Deutschlands von der Manganeisenerze aus Rußland, doch gelang es unserer chemischen Industrie, diesen Mangel auszugleichen.

Auch die Eisenerze der Brauneisenerze der Halbinsel Kertsch sind in ziemlichem Grade manganhaltig. Diese Brauneisenerze am Schwarzen Meer wurden vor dem Kriege noch wenig ausgenutzt, trotzdem ihr Eisengehalt sehr hoch ist. Er beträgt etwa 50 Prozent. Die jährliche Produktion an Brauneisenerze schwankte vor dem Kriege zwischen 300 000 und 400 000 Tonnen. Sie ist einer bedeutenden Steigerung fähig. Die gesamten leicht zu gewinnenden Erzvorräte werden von Fachleuten auf 55 Milliarden Pud geschätzt. Das würden 900 Millionen Tonnen Erzvorräte sein. Bei einem durchschnittlichen Erzgehalt von 49 Prozent ergibt das 300 Millionen Tonnen Rohblech.

Die sibirische Eisenindustrie, die vorwiegend mit belgischem und französischem Kapital finanziert ist, braucht auf die Brauneisenerze von Kertsch nicht zurückzugreifen, weil sie in größerer Nähe des Erzfeldes den Kertsch Erz bester Qualität, dessen Erzproduktion sich vor dem Kriege auf etwa 3 Millionen Tonnen belief. Die Erze von Kertsch sind reicher. Sie haben einen Eisengehalt von 50-70 Prozent. Die Gesamtvorräte im Kertsch Erz werden auf insgesamt 24 Millionen Tonnen geschätzt. Das würde bei dem dortigen Durchschnittsgehalt einer Rohblechmenge von etwa 53 Millionen Tonnen entsprechen.

Die Ukraine ist in der glücklichen Lage, neben den beiden großen Erzregionen Rußlands auch über das einzige Kohlenrevier auf dem Kontinent zu verfügen, wenn von Polen abgesehen wird.

Etwa 70 Prozent der russischen Kohlenförderung stammen aus der Ukraine, mehr als 20 Prozent aus Polen. Die Kohlenvorräte der Ukraine im Dones-Becken betragen mehr als doppelt so viel, wie die belgischen Kohlenvorräte, halten aber doch keinen Vergleich mit den belgischen Oberschiefsen, Westfalens, Pennsylvanien aus. Es ist nur ein Kohlenvorrat zweiter Ordnung. Deshalb ist es geboten, sparsam damit umzugehen! Der sibirische Eisenindustrie sind in der Ausbeutung dadurch Grenzen gezogen.

Die Kohlenlager des Donesbeckens sind außerdem nur von geringer Mächtigkeit. Die Flöze sind im Durchschnitt 1 Meter dick, tragen nur Teil weniger, reichen niemals an zwei Meter Stärke heran. Außerdem liegen die Kohlen zum Teil in beträchtlicher Tiefe. Das verhindert auf jeden Fall, daß der ukrainische Kohlenbergbau eine besondere Bedeutung bekommt. Die Kohlenförderung in den letzten Jahren betrug etwa 25 Millionen Tonnen und erreicht damit etwa den achten Teil der deutschen, wobei noch die riesigen deutschen Braunkohleneisenerzeugungen außer acht gelassen sind.

Der Osten des ukrainischen Gebietes reicht hinein in die taufschalen Perleumvorkommen. Das Erdölgebiet von Grosny ist das zweitgrößte in Rußland, was die jährliche Ausbeute anbetrifft. Etwa 80-90 Millionen Pud wurden vor dem Kriege in Großrußland gefördert, von einer russischen Gesamtproduktion von etwa 300 Millionen Pud. Nicht nur für die Versorgung der Ukraine mit Brennstoffen ist diese eine Erdölproduktion wichtig, sondern über das Schwarze Meer können auch größere Mengen ausgeführt werden.

Die Salzgewinnung der Ukraine ist bemerkenswert, weil sie eine erhebliche Gewinnquelle des Landes darstellt. Das Salz wird zum Teil in Bergwerken gewonnen, zum anderen Teil werden die Salzlagerungen des Meeressalters ausgebaut. Beides zusammen ergibt eine bemerkenswerte Produktion, die sich auf 1-1 1/2 Millionen Tonnen beläuft. Die Phosphatgebiete der Ukraine in Bobolins liegen in der Nähe der westlichen Grenze. Sie sind für die deutsche Landwirtschaft sehr wichtig, weil durch den Krieg die Zufuhr von Phosphaten abgeschnitten worden ist.

Die Fliegerangriffe auf das deutsche Heimatgebiet.

Wer hat angefangen? Die Frage, welche kriegsführende Macht zuerst mit Fliegerbomben weit hinter der Front liegende Städte angegriffen hat, wurde seitdem von neutralen Blättern viel erörtert. Für die Franzosen ergibt diese Frage nicht. Obwohl sie den letzten deutschen Vergeltungsangriff auf Paris als eine Handlung gegen Völkerrecht und Menschlichkeit bezeichneten, verkündeten sie stolz und triumphierend, daß die Menschheit die Ausbildung und wirksame Durchführung dieser Angriffsmethode den Franzosen verdankt. So sagt Georges Bean im „L'Echo“ vom 12. Februar 1918: „Man darf niemals aus den Augen verlieren, daß es unsere Flieger und Bombenwerfer sind, die die ersten Waffenangriffe auf weit innerhalb des feindlichen Gebietes gelegene Objekte unternommen haben: Das am 27. Mai 1915 gegen die chemischen Fabriken der Gegend Ludwigshafen-Rannheim ausgeführte Bombardement enthält unsere unerschütterliche Überlegenheit über einen Gegner, der nur einzelne unzulässige Bombardements ausgeführt hatte. In diesen fünf von mehr als 400 Monaten über die feindlichen Linien (schloß sich am 15. Juni 1918 das Unternehmen eines Schwadrons von 23 Fliegern, die auf Paris ihre Bomben abwarfen. Während des ganzen Jahres 1918 haben unsere Fliegergeschwader Massenbombardements aus-

geführt, sei es auf strategische Bahnhöfe, Reichs-Stationen, Dünge, Zentralschleusen, Kasernen, Fabriken, Signale, Chamblan, sei es auf wichtige Pulver- oder andere Fabriken, Kotteln, Fadelbrunn, Dillingen, Saarbrücken, Dillingen, Montmedy, sei es auf deutsche Städte Trier, Karlsruhe, Stuttgart, Freiburg, Habsheim.“

Scheidemann und Heydebrand.

(Von unserem Berliner Büro.)

Ein wenig gleichmütig hat dieser zweite Tag der Staatsausnahme begonnen. Zuerst das übliche Frage- und Antwortspiel der Dienstage und Freitage, dann die Rede des Schatzsekretärs, die man nach altem Herkommen „die große“ zu nennen pflegt, und die dazu bestimmt ist, einen Ueberblick über die Finanzlage zu geben. Das ist im Kriege, zumal einem so langen, bei dem naturgemäß eine ganze Reihe Einnahmen auf dem Papier bleiben, immer eine schwierige Sache. Diesmal kommt hinzu, daß der Etat nur mit Hilfe neuer Steuern finanziert werden kann und über diese — vielleicht weil man noch nicht endgültig über sie einig wurde, vielleicht auch noch aus anderen Gründen — einstweilen nichts gesagt werden soll. So bleibt es im Grunde bei Allgemeinheiten. Graf Kötter fand einen Rahmen, in den aber das Wesentlichste doch erst hineingezeichnet werden muß. — Dann hatte Herr Trimborn das Wort, ein sympathischer Mann und ein sympathischer Redner; besonders sympathisch, wenn er von den Gaben seines rheinischen Humors sprechen kann. Dazu ist die Stunde zu ernst und auch der Gegenstand der Unterhaltung. Darunter leidet der Vortrag und mit ihm das Glück des Redners. Herr Trimborn lobt, lobt den Kanzler, der sein Parteigenosse war, weil er sich am Montag mit Herrn Wilson auf eine dialektisch so feine Art auseinandergesetzt hätte, unterstreicht des Grafen Hertings Ausführungen über die belgische Zukunft und preist ihn wegen der frohen Botschaft aus dem Osten. Lobt auch Herrn von Beyer, der jetzt so viel gescholten wird und dem man doch nicht vergessen dürfte, daß er als Minister einer parlamentarischen Mehrheit gesprochen hat mit der ganz bestimmten Aufgabe, diese Mehrheit, die langsam zu zerbröckeln begann, wieder zusammenzuführen. Und begrenzt im übrigen mit großer Vorsicht, um seine Partei nicht zu sehr „vintulieren“ zu lassen, den Begriff der Mehrheit: das Zentrum hätte sich nur in den Stücken gebunden, die zu dem eigentlichen Novemberprogramm der drei Parteien und der Regierung gehörten.

In diese ruhig gleichmütige Unterhaltung trägt die auswärtige Politik eine Sensation, oder wie man neuerdings sagt, „eine neue Tatsache“ hinein. Herr von dem Borsche verliest das auf 48 Stunden befristete Ultimatum, das wir Nordrußland gestellt haben und das Herr Trojtzki und Herr Lenin anzunehmen sich nunmehr bereit erklärten. Die westlichen Randgebiete des ehemaligen Zarereiches, die von uns besetzt wurden, hören auf, zu Rußland zu zählen. Liv-, Est- und Finnland werden von den russischen Truppen und der Roten Garde geräumt und werden dann wie die anderen über ihre weitere Zukunft selbst zu entscheiden haben. Eine freudige Nachricht. Aber die Herren im Vebour sitzen, sitzen um so vernichtlicher, je lauter der Beifall sonst durch das Haus rauscht. Etwas von dieser Stimmung umspielt auch die Eingangsworte des Herrn Scheidemann. Auch ihn quält, scheint es, die Angst der Schriftgelehrten der Sozialistischen Monatshefte; und schier absurd wird er, da er Zweifel äußert, ob denn wohl auch die Entente einen Frieden auf solcher Grundlage anerkennen würde. Wir leben mit den Bestmächten seit bald vier Jahren in einem Krieg, in dem es einfach um Leben und Sein geht. Noch immer wollen sie von keinem Frieden, keinem Ausgleich etwas wissen, bei dem unsere und unserer Bundesgenossen Länder nicht zerstückelt würden. Und bei denen sollten wir, wenn uns die Möglichkeit zu Frieden und Vertrauen winkt, anfragen, ob sie die Bedingungen einer solchen Ueberkunft denn auch freundlich gutheißen, sollten so gewissermaßen unsere erbittertsten Feinde zur Appellinstanz erhöhen? Wirklich, man findet keinen anderen Ausdruck: das ist absurd. Der letzte und längste Teil der Scheidemann-Rede ist eine Apologie des Streiks. Er sei nicht von außen gekürt worden, Vaterlandspartei, preußischer Wahlrechtsausschuß, Ernährungsschwierigkeiten hätten die allgemeine Prätensions geschaffen; das andere hätte dann der Unverstand der Berliner Behörden, insbesondere der Herren Wallraf und Kessel, befohlen. Immerhin: Herr Scheidemann zieht einen dicken Strich zwischen seiner, der alten sozialdemokratischen Partei und dem Bolschewismus. Und diesen Faden nimmt in schönen verschönten Schlußsätzen Staatssekretär Wallraf auf, nachdem er zuvor auf Grund eines umfangreichen Materials für unbesangene Leute den Nachweis erbracht hat, daß doch unsaubere Hände von draußen mit im Spiele waren, als im Januar wie schon einmal im Vorjahren, Unbesonnene, Fanatisierte, mit jugendlichen Kadousstößen und dem Wab der Großstadt unterschiedlos in eine kopflose Bewegung verstrickt wurden. Dann hat Herr von Heydebrand die Tribüne erklommen. Er, der ungefrönte König von Preußen, den seine Freunde mit vertraulichem Respekt den „Kleinen“ heißen, will Herr von Beyer persönlich für die Verletzung konservativer Privatrechte abfragen, deren der Bizekanzler sich schuldig gemacht hat. Aber die Antwort ist matt wie Ferdinands Limonade. Er wirft Herrn von Beyer vor, daß er aus Württemberg komme und doch über das preussische Wahlrecht zu sprechen gewagt habe, und ferner meint Herr von Heydebrand, der Bizekanzler habe bewiesen, daß Parteimänner zu Ministern nicht taugten. Als ob wir nicht so und so oft in Preußen-Deutschland schon Minister gehabt hätten, die niemals anders zu handeln und zu sprechen wußten, denn als Gläubige und Anhänger der konservativen Partei. Indes, der Unfriede verzerbt, der Friede ernährt, denkt Graf Hertling. Und so erhebt sich, ehe man auseinandergeht, noch der Kanzler und mahnt wie der alte Altingbauer: Seid einig, einig! Die Konservativen hätten bei der Unruhe im Hause Herrn von Beyer nicht ganz richtig verstanden, sie sollten die Rede in Ruhe noch einmal lesen. Seid einig! So endet mit friedlichen Akkorden der zweite Tag.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

(Schluß.)

Hg. Scheidemann

führte weiter aus: Wird der Frieden kein wahrer Frieden, dann haben wir die Revolution. Unsere letzten Freundschäften im Ausland gehen verloren. Die Homöopathen Rede war völlig unangebracht. In dieser Zeit muß jedes Wort von autoritativer Stelle auf die Schwelle gesetzt werden. Man höre mit dem irdischen Geruch auf der Erde sei mit ausländischen Gerüche gesüßt worden. Eine schamlose Lüge ist es, daß dem Streik landeserräterische Absichten zugrunde gelegt hätten. Auf Mitglieder der Seiden mit

anderen Gewerkschaften haben mitgestreift. Der Vorwurf des Landeserräteres könnte Ihre eigenen Leute treffen. Munitionsmangel bestand nicht. Man sollte sogar: Ludendorff hämterte Munition. Eine Fabrikationsnotwendigkeit bestand nicht. Dazu kommt, daß wegen Kohlenmangel Freizeitschichten eingestellt werden mußten. Den Arbeitern war nicht wie der Vaterlandspartei Versammlungsfreiheit gegeben. Sie wurden auf die Straße getrieben und dort mit der Waffe behandelt. Wenn solche Streiks, wie wir nicht hoffen, sich wiederholen, (11) so muß Generaloberst von Kessel in Schußhaft gesetzt werden. Das allein könnte helfen. (Heiterkeit.) Staatssekretär Wallraf, das Erschließ aus der Herr Mignone, hätte drei bis vier Tage Streik und Hunderten brauen Arbeitern langjähriges Zuchthaus erspart, hätte er die Arbeiter empfangen. In Köln und anderen Orten wurden die Arbeiter sofort empfangen. Ein Regierungspräsident ging in die Arbeiterversammlung. Damit wurde der Streik dort gleich beigelegt. Als Oberst und ich in den Aktionsausschuß eintraten wurden uns ein Jahr Gefängnis angedroht. Im München wurden gleichbehandelte Genossen in der Kammer von dem Nachfolger des Grafen Hertling, Ministerpräsidenten von Dandl öffentlich der Dank ausgesprochen. (Sehr gut.) Die Presse wird nach wie vor drangsaliert. Die Zensur ist mitschuldig an dem Ausbruch des Streiks. Ueber die Streikproteste darf auch nichts veröffentlicht werden. Das ist böse Saat, die da gefät wird. Durch die Gewaltmaßnahmen ist der Streik verlängert und vertieft worden. Entfernen Sie die Saat bevor sie aufgeht. Zeigen Sie den Arbeitern, daß sie nicht mit der Waffe behandelt werden. Wenn Herr von Döbering wünscht, daß von Deutschen auch noch auf Deutsche geschossen wird, so erklären wir derartige Menschen, die solches wünschen, zum Auswurf des deutschen Volkes, mögen sie auch sich als Stierbe der Nation betrachten. Der Kampf um das gleiche Wahlrecht in Preußen darf nicht locker gelassen werden. Wir freuen uns des Programms des Herrn von Beyer. — Das deutsche Volk steht hinter ihm. Wir vertrauen darauf, daß das deutsche Volk freier und reifer aus diesem ungeheuren Ringen hervorgeht wird. Wir verfolgen unser Ziel in dem Bewußtsein: Die Zukunft gehört der Demokratie, den Arbeitern und der Sozialdemokratie. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Wallraf:

Der Vordredner hat scharfe Worte gegen meine Person gerichtet. Es war kein Recht. Mein Recht ist es, mich dagegen zu wehren, soweit es die Interessen des Vaterlandes es gestatten. Es wird so hingestellt, als ob der Streik aus der Unzufriedenheit geboren worden sei. Herr von Beyer hat schon ausgeführt, daß die angegebenen Ziele nicht auf diesem Wege erreicht würden. Der Krieg würde dadurch nicht verkürzt werden und die Ernährungs-schwierigkeiten nicht behoben und das Wahlrecht nicht gefördert. Der Kohlenmangel ist kein flüchtiger Einwand. Der Anfang der ausländischen Streikpropaganda ist in der Verbreitung eines in Zürich gedruckten Flugblattes aus dem Herbst 1917 zu suchen. Der Streik wurde gefördert in Stockholm und durch die bolschewistischen Funkprüche, von Fliegern abgeworfene Flugblätter. Gleichzeitig mit dem Waffentillstand setzte die bolschewistische Propaganda im großen ein. Doch auch die Entente in dem gleichen Sinne bei uns agitiert hat, ist allemal festgelegt. Flugblätter werden immer noch aus dem Ausland eingeschmuggelt. Das Ausland mußte sich von dem Streik, als er noch nicht bestand. (Unruhe. Sehr richtig.) „Daily Chronicle“ berichtete unter dem 24. Januar davon, ebenso die „Daily Mail“. Der alten sozialistischen Partei gereicht es zum Verdienste, daß sie sich ursprünglich dem Treiben ferngehalten hat. Die Erklärung, der Streik sei vom Auslande heringebracht, ist noch die beste Aufschuldigung. Ich bleibe dabei, daß der Bolschewismus aus dem Wege über Österreich-Ungarn in Deutschland die Grundfragen des Staates unterwählen wollte. Als in Amerika sich eine ähnliche Bewegung zeigte, ließ Präsident Wilson das ganze Aktionskomitee verhaften. (Hört, hört!) Die Arbeiterforderungen wurden als Mindestforderungen bezeichnet. Ich war gern bereit, die Abgeordneten zu empfangen, nicht aber die Streikenden, weil es sich um hochpolitische Forderungen handelte. Ich konnte nicht verhindern, daß ich in diesem Falle Vertreter des Reichsausschusses war. In wirtschaftlichen Fragen habe ich schon oft mit Arbeitern verhandelt. Hier lag die Sache anders. Hier sollte ein Druck ausgeübt werden. Die Regierung sollte unter das laubdünne Joch gesummen werden. Wenn Bestimmungen entstanden sind, so bedeutet es, bis aber nicht Schuld daran. Ich freue mich, daß Herr Scheidemann von den Bolschewisten abgerufen ist. Mit Schöndorfers mag man recht sparsam umgehen, sie wirken nur verblüffend. Annetions- und Hungerstreiken können von jedem anderen ausgedacht werden. Auch ich kenne scharfe Worte, ich brauche sie aber nicht, weil sie nicht zur Einigkeit beitragen würden. Von Osten kommt der Friede, im Westen stehen unsere Truppen unerschütterlich. Wir sind nahe dem Ziele, deshalb müssen wir uns zusammenziehen. Deutschland ist die Wiege der Sozialpolitik, es wird auch den neuen Bekanten Beifall geben und sie nach deutscher Art treulich zur Lösung bringen. (Stürmischer Beifall.)

Hg. Heydebrand (kon.):

Wir sind mit den Ausführungen des Staatssekretärs durchaus einverstanden. Nichts anderes als einfacher Landeserräter hat den Streik angeflist. Er war beeinflusst von ausländischen Agenten und getragen von dem Einfluß der deutschen Sozialdemokratie. (Rufe: Instan! Der Hg. Vebour wird wegen dieses Rufes zur Ruhe gerufen.)

Die Mitteilungen des Reichsausschusses über die Friedensverhandlungen mit Rußland werden uns allen ein tiefes Aufatmen gebracht haben. Wir werden von einem Druck befreit, den nur wenige voll empfunden haben. Dieses Millionenheer war bedeutungsvoller, als man allgemein angenommen hat. Doch wir ihm haben widerstanden können, ist fast ein Wunder. Mit den Friedensbedingungen sind wir einverstanden. (Rufe: Inst! Das glauben wir.) England wird nur weichen, wenn es sich einer unbedingten Macht gegenüberstellt. Das wird unser Herr und unsere Flotte schon bezwingen. (Bravo.) England tritt für das Selbstbestimmungsrecht der Völker ein und läßt es selbst aus. Es will die Freiheit der Meere und läßt sie selbst aus. Zu dem Programm des Bizekanzlers brauche ich mich nicht zu äußern. Es entspricht dem des Reichsausschusses. Seine Ausführungen haben aber das Vertrauen zwischen Volk und Regierung nicht gekürt. Es war eine parteipolitische Rede voller Einseitigkeit, sodaß man den Racheil des parlamentarischen Systems daran erkennen konnte. Er ist doch sonst ein so befahrener Mann. Die Besonnenheit ist ihm wohl bei dem schnellen Aufstieg zum Bizekanzler verloren gegangen. Das preussische Wahlrecht ist eine preussische Angelegenheit. Die Württemberger, Bayern und Badener würden sich eine Einmischung auch verbitten. Unsere Kriegsziele liegen im Interesse des Reiches. Wie kann man uns auf eine Stufe stellen mit den unabhängigen Sozialisten (Hg. Vebour: Ist eine Färe für Sie) und mit Streikenden. So etwas muß die Gemüter erhitzen, zumal bei uns mander sieht, der sein Leben lang seinem Vaterlande treu geblieben hat. Solche Vorwürfe kann man nicht auf sich sitzen lassen. Man muß sich wehren. (Hg. Vebour: Sie machen es auch, Heiterkeit.) Wir wollen die Friedeinstimmung ruhig tragen bis zum Frieden, der den Opfern wert ist. (Beifalliger Beifall.)

Reichskanzler Graf Hertling:

Ich gehe auf den persönlichen Ton am Schluß der Rede des Hg. Heydebrand ein. Die Stimmung am Schluß der gestrigen Rede des Bizekanzlers war nicht vollkommen berechtigt. Wenn Sie die Rede nochmals genauer beschauen, so werden Sie finden, daß sie nicht richtig bei der Unruhe im Hause verstanden worden ist. Er hat zwischen den Streikenden und Ihnen (nach rechts) einen Strich gezogen und für das preussische Wahlrecht keineswegs die Kompetenz des Reichstages beansprucht. Wir wollen nichts anderes, als eine Politik führen, die uns Deutsche einheitlich zusammenschließt. Bitte, helfen Sie auf allen Seiten dazu. (Beifall.) Vergessen, was hinter uns liegt, damit wir einheitlich beieinander stehen. (Bewegung und lebhafter Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr bestimmt. Schluß 12 Uhr.

Bedarfsgemeinden können mit Zustimmung des Kommunalverbandes für die Ablieferung aus der eigenen Gemeinde entsprechende Zuschüsse dann gewähren, wenn die Lieferung an die eigenen Verbraucher durch die Sammelstelle erfolgt. Erwähnt sei noch, daß die vielfach verbreitete Ansicht, die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 31. Januar 1917 über die Versorgung mit Getreide habe für das laufende Jahr keine Geltung mehr, irrig ist; die Aufhebung der Eier hat vielmehr in gleicher Weise wie im vorigen Jahre zu erfolgen.

Redepflicht für gewerbliche Verbraucher von Brennstoffen mit einem Jahresbedarf von 120 Tonnen und darüber. Es wird auf die Befestigung der Orisohlenstiele in dieser Nummer besonders aufmerksam gemacht.

Befestigung. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Anzeigen D. 8. 10 und D. 8. 18, Gebirger Stadel, D. 8. 11, S. Feld Erben, und D. 8. 12, Herrn Georg Hartmann gehörig, in den Besitz der Süddeutschen Distanz-Gesellschaft übergegangen. Da das Haus D. 8. 14, das an das Bantgebäude angrenzt, schon seit einigen Jahren Eigentum der Süddeutschen Distanz-Gesellschaft ist, so sind nunmehr sämtliche Häuser bis zum Geschäftshaus der Gebirger Stadel auf den Planen in den Besitz der Süddeutschen Distanz-Gesellschaft übergegangen. Die Vermittlung kam durch die Vermögensverwaltung H. S. Kaufmann, L. 18. 13, zustande. — Wie wir hören, ist der umfangreiche Gebäudekomplex zu Erweiterungszwecken bestimmt.

Verleih für Volksbildung. Infolge Aenderung des Spielplans (Wasspiel in Neustadt) muß der auf heute (Mittwoch) Abend angelegte Vortrag des Herrn Hofkapellmeisters Reumann-Hoditz auf einen späteren, noch bekannt zu gebenden Zeitpunkt verschoben werden. Heute findet also kein Vortrag statt.

Todesfall. Auf seiner Beisetzung im Frosenwald (Waldhof) ist im 70. Lebensjahr Kammerherr Lambert Wilhelm Febr. von Sado gestorben. In jüngeren Jahren hatte er sich besonders eifrig der Malerei gewidmet und als Landschaftler manche bemerkenswerte Bilder geschaffen. Aus seiner Feder stammen auch der Roman „Zwei Kaiser“, eine historische Erzählung aus den Tagen der Baden-Badener Fürstentumskunst im Jahre 1880.

Spielplan des Groß- Hof- u. National-Theaters Mannheim

Table with 3 columns: Hof-Theater, Neues Theater, and dates/times for performances.

Kommunales

Weinheim, 26. Febr. Als Beitrag der Stadt Weinheim zur Errichtung eines Erziehungshomes für tuberkulöse Kinder im Schwarzwald hat der hiesige Gemeinderat 500 M. bewilligt.

Überbach, 26. Febr. Nach dem diesjährigen Voranschlag betragen die Ausgaben unserer Stadt 449 600 M., denen an Einnahmen 299 883 M. gegenüberstehen. Der Umlagefuß erhöht sich nicht, da im abgelaufenen Rechnungsjahr wieder Sparmaßnahme gemacht werden konnten. Die Schulden betragen 1 883 040,50 M. einschließlich Kriegsausgaben für 1914—17 mit 196 702,31 M.

Reisbach, 26. Febr. Der Bürgerausschuß nahm eine Vorlage des Stadtrats an, durch die der Fahrpreis auf der elektrischen Straßenbahn von 10 Pf. auf 15 Pf. für drei Klassen erhöht wird. Die Preise für Dauerkarten und die Fahrpreise im Gemeinschaftsbetriebe mit der Albtalbahn wurden ebenfalls erhöht. Die neuen Fahrpreise gelten vom 1. März ab.

Wöhrenbach, 24. Febr. Der Bürgerausschuß hat die Einrichtung einer städt. Kaffeeerei beschlossen.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung gab einstimmig ihre Genehmigung zum Ankauf der Friedländerischen Petrolklinik „Hohemart“ bei Oberursel und bewilligte dazu 1 200 000 M. Die Klinik ist zu einer Krankenheilanstalt für den Mittelstand bestimmt und wird derzeit für 100 Betten eingerichtet. Ihre Uebernahme in hiesigen Besitz erfolgt in Kürze. Die Verwaltung der Anstalt wird einem besonderen Kuratorium unterstellt.

Höchst a. M., 23. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung wählte in geheimer Sitzung mit 22 von 36 Stimmen den Baumeister Wempe aus Weisenfels a. S. zum Stadtbaurat von Höchst. Um die Stelle hatten sich etwa 100 Herren beworben.

wie wir den Berichten entnehmen, unerhöht ist. So schreibt die „Wolff. Zeitung“: Letztere erzählt die Geschichten Andersen's nicht weniger meisterhaft als sie geblüht sind.

Am 9. und 10. März hielt der Künstler Andersen Vorträge im Versammlungssaal des Hofgartens, worauf wir nicht verfehlen hinzuweisen.

Jel. Johanna Hülmer.

Orgelbegleiterin an der hiesigen Hochschule für Musik, hatte in einem Frankfurter Konzert vollen Erfolg. Den Frankfurter Nachrichten entnehmen wir: Fräulein Johanna Hülmer besitzt einen Sopran aus seltener Weichheit des Tones, was sich namentlich in dem direkt gehaltenen Vortrag des reinen Liebesliedes von Brahms zeigte. Die gute Technik und vornehmliche Vortragweise zeigte sich in „Meine Liebe ist grün“ und dem stimmungsvollen „O müßt ich doch den Weg zurück“.

Mannheimer Künstler auswärts.

Erno Landmann, der geschätzte Organist der Christuskirche, spielte kürzlich in einem Konzert der „Eberfelder Konzertgesellschaft“. Die Presse äußert sich darüber, wie folgt:

Das letzte dieswärtige Symphonie-Konzert brachte starke, nachhallige Eindrücke. Es vermittelte uns die Bekanntschaft mit dem Orgeldirigenten Erno Landmann, der sich trotz seiner Jugend ein vollwertiger Meister seines Instruments nennen darf; ein Virtuose, wie er sein soll, nicht nur ein Meister des kompliziertesten Mechanismus, sondern in seiner innerlichen Art musizierend, gedankentief, immer auf das Wesentliche bedacht und es in schillernder Gedränge hervorhebend. Die schwierigen Aufgaben, die er sich gestellt hatte, löste er ohne den geringsten Gedächtnisverfall. Eine imponierende Manier, wenn man bedenkt, wie die Noten sich in Bachs Passacaglia, C-moll und in der Toccata und der Fuge Codur färbten, wie sie gar in César Francks Improvisiert anmutender Poltrotte F-dur, fast in strengen Aufbau waltend, kurze Motive in verwirrender Folge zur Klärung bringen und in Regers genialer Selbstbeschönigung (Phantasia und Fuge über B., A., C, H) sich zu nervösem Aufschrei verkrampfen. — Jedenfalls wird man im Zukunft bei Aufzählung bedeutender Orgeldirigenten den Namen Erno Landmanns nicht an letzter Stelle nennen dürfen. Möge dem jungen Meister ein langer und stets aufsteigender Siegeszug beschieden sein!

Hr. Odwig Erl, aus der hiesigen Opernschule (Klasse Gertrud Baug) hervorgegangen, wurde unter glänzenden Bedingungen an die Dresdener Oper engagiert.

Hr. Eugenie Burckhardt, ebenfalls Range-Solistin, wurde an das Opernhaus zu Karlsruhe engagiert und tritt dort auf mit großem Erfolg.

Letzte Meldungen.

Marokkaner überfallen eine französische Transportkolonne.

von der Schweiz. (Paris-Tel. g. R.) Die des „Becker Tagblatt“ erzählt, haben neuerdings aufständische Marokkaner in Ost-Marokko umweit von Kosda eine unter starker Bedeckung marschierende französische Transportkolonne überfallen. Die Marokkaner brachten der Kolonne einen Verlust von 20 Toten und 60 Verwundeten bei und zwangen sie zur Umkehr. Die Nachricht zeigt, daß die Rechnungen des Generals Niaziac von der Herstellung einer festen Verbindung zwischen Fez und Ost-Marokko nicht als Stimmungsmache sind, und daß die Interventionen der kriegerischen marokkanischen Bergstämme noch immer sehr groß ist.

Zum französischen Kolonialprogramm.

m. Köln, 27. Febr. (Paris-Tel.) Die „Königliche Volkszeitung“ meldet aus Genf: „Journal du peuple“ protestiert gegen die Absicht Clemenceaus, eine außerparlamentarische Kommission zu ernennen, welche das Kolonialprogramm ausarbeite. Diese sei laut Beschluß des Verfallers Kongresses imperialistisch aufzufassen. Das Blatt beschuldigt Clemenceau, daß er durch solche Politik jede Friedenshoffnung vernichte.

Erweiterung des französischen Kolonialgebietes?

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Das „Journal du Peuple“ veröffentlicht eine schon im Antebellum vom 8. Februar erschienene, bisher von niemandem recht beachtete Verordnung des Präsidenten der Republik, die nichts anderes bedeutet, als den Beginn von Vorarbeiten für die Erweiterung des französischen Kolonialgebietes, die auf der Friedenskonferenz gefordert werden soll. Die Verordnung betraut einen außerparlamentarischen Ausschuß mit der Aufstellung von Friedensbedingungen, welche dem französischen Kolonialbestreben denjenigen Zusammenhang und diejenigen Stichpunkte bringen sollen, die zur Sicherung des Kolonialsystems Frankreichs notwendig sind. Das „Journal du Peuple“ nennt dieses Programm den klarsten Ausdruck imperialistischer Politik, den man sich überhaupt denken könne. Das Blatt vermutet, daß diese höchst überraschende Erweiterung der französischen Kolonialziele das gemeinsame Werk Poincarés und Clemenceaus sei.

Der Gebrauch giftiger Gase.

London, 26. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Reuters. Im Unterhaus fragte ein Abgeordneter, ob etwas wahr an der Meldung sei, daß die deutsche Regierung durch neutrale Kanäle die Anfertigung von Giftgas, das für den Gebrauch von giftigen Gasen verboten worden sollte, fern, ob und welche Stellung die englische Regierung zu diesem Vorschlage einnehmen wolle. Bonar Law antwortete, daß die deutsche Regierung keine derartige Anfertigung in gleichviel welcher Weise gab. Ein anderer Abgeordneter fragte, ob Bonar Law endgültig mitteilen wolle, daß die englische Regierung den Gebrauch von giftigen Gas während des Krieges nicht aufgeben wolle und ob es nicht Tatsache sei, daß England besseres Gas und bessere Abwehrmittel besitze als die Deutschen, was der Grund für ihre Beschränkung sei. Bonar Law antwortete, er wünsche, er könne ebenso davon überzeugt sein wie der betreffende Abgeordnete. Falls die Deutschen jemals einen solchen Vorstoß machen, so würden sie dies tun, weil sie glauben, daß sie nicht besseres Gas besitzen. Er sei aber nicht sicher, daß das nicht eine Hinterhältigkeit sei.

Die internationalisierte Sozialistenkonferenz.

Köln, 26. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Neue Rottweilische Courant“ meldet aus London: Auf der internationalisierten Sozialistenkonferenz verlas Camille Huymans ein Teisgramm, aus dem hervorgeht, daß die Reichsregierung und die russischen Sozialrevolutionäre Parteibefugnisse für die Konferenz ernennt hätten, daß ihnen aber von den Bolschewiki die Pässe verweigert worden seien.

Ungarn zur Kanzlerrede.

m. Köln, 27. Febr. (Paris-Tel.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Budapest:

Herrlings Rede findet in Ungarn allgemein Zustimmung. Besonders Aufmerksamkeit wird den Ausführungen über das Vermittlungsbestreben Deutschlands zwischen der Monarchie und Rumänien zugewendet, da man hier den Friedensschluß mit Rumänien als in erster Reihe Ungarn berührend findet.

Der „Reiter Lloyd“ schreibt hierzu, wir glauben daß der rumänische Staat nur dann den Uebergang zu friedensfreundlicher Gefinnung und früherer Regierbarkeit finden wird, wenn er durch die im Friedensschluß ihm zugewiesenen neuen Verhältnissen unter den dauernden Zwang gesetzt ist lokale und ausländische Politik zu machen; was wir unter allen Umständen von Rumänien fordern müssen; das ist eine feste und dauernde Bürgschaft für unsere künftige Sicherheit. Das Deutsche Reich wird dieser Forderung die Berechtigung nicht absprechen und ihr seine Unterstützung nicht verweigern. Ist diese unsere Forderung erfüllt, dann kann uns zugerufen werden, daß wir dem Interesse des Königreiches Rumänien wohlwollend entgegenkommen.

Auch die österreichisch-schweizerische Grenze wieder geöffnet.

m. Köln, 27. Febr. (Paris-Tel.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Basel: Wie wir hören, ist die vor einigen Tagen gänzlich gesperrte österreichische Grenze gegen die Schweiz aufgehoben worden.

Kein deutscher Druck auf Oesterreich-Ungarn.

Köln, 27. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Bekanntlich haben die verbündeten Mächte Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien in Brest-Litowsk die Verhandlungen mit den Vertretern der Ukraine gemeinsam geführt und auch den Friedensvertrag mit der ukrainischen Republik gemeinsam abgeschlossen. Wenn dadurch Deutschland auch die volle Verantwortlichkeit für den Friedensvertrag übernimmt, so muß doch, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, festgestellt werden, daß in der Frage der Abgrenzung der Ukraine, insbesondere was die Zukunft des Ghatmer Landes betrifft, irgend ein Druck auf den in erster Linie interessierten Staat, die österreichisch-ungarische Monarchie, nicht ausgeübt wurde.

Fliegerangriff auf Venedig.

Rom, 26. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Eine am Montag Abend veröffentlichte halbamtliche Note besagt: Bei dem Vorstoß in der letzten Nacht warfen feindliche Flieger 27 Bomben auf Venedig, 30 auf Mestre und 5 auf Castelfranco. In Venedig wurden 2 Personen getötet und 9 verletzt, in Mestre 3 Personen getötet. Die Opfer gehören sämtlich der Zivilbevölkerung an. Es wurde leichter Schaden an Gebäuden und Privateigentum angerichtet.

Italienische Vermischlungen.

v. Von der schweizerischen Grenze, 27. Febr. (Paris-Tel. g. R.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet von der italienischen Grenze: In Mailand sind laut Secolo etwa vierzigtausend Brotkränze in Umlauf gesetzt worden, die statt des Wortes Pane (Brot) das Wort Pace (Friede) aufweisen. Der Drucker wurde sofort verhaftet.

Öffnung der schweizerisch-italienischen Grenze.

v. Von der schweizerischen Grenze, 27. Febr. (Paris-Tel. g. R.) Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird gemeldet: Wäber Erwarten wurde vorgestern Abend gegen 6 Uhr die italienische Grenze, die

mehrere Tage geschlossen war, wieder geöffnet. Zur Stunde ist noch unbekannt, ob es sich um eine dauernde oder nur vorübergehende Grenzöffnung handelt.

Schwedischer Rettungsdampfer geunken.

Stockholm, 26. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Königlich schwedische „Lina“ einer der schwedischen Dampfer der Rettungsgebellion Finnlands, wurde heute vormittag vom Eis gebrochen und sank. Passagiere und Besatzung konnten an Bord der anderen Schiffe gerettet werden. Das Unglück fand 13 Distanzminuten südwestlich Kängälvik statt.

Stoffgewinnung in Amerika.

Washington, 26. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Wilson hat Postkraftanlagen im Staats-Montana genehmigt, um Seltstoff aus der Luft für die Herstellung von Munition und Düngemitteln zu gewinnen.

Die Wahlen in Spanien.

Madrid, 26. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Haves. Die bisher bekannten Wahlergebnisse sind folgende: Demokraten 39, Parteigänger Dato 33, Anhänger Romanos 13, Regionalisten 12, Mauristen 11, Anhänger La Ciernas 8, Republikaner 7, Sozialisten 4, Nationalisten 6, Anhänger Albas 5, unabhängige Liberale 4, Unabhängige 4, Jimisten 4, Reformisten 2.

Bern, 26. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach den veröffentlichten Meldungen der französischen Wähler gestaltete sich das Wahlergebnis in Spanien folgendermaßen: In Madrid wurden u. a. gewählt der Republikaner Jofias und Raura. Der entsetzliche republikanische Versuch wurde in Madrid und Barcelona gescheitert und scheitert auch dem Parlament aus.

Wahlbezirk Alcazar wurde in Madrid gleichfalls gescheitert; in seinem anderen Wahlkreis ist das Wahlergebnis noch unentschieden. Die Regionalisten haben im Gebiete von Barcelona einen gewissen Erfolg errungen. Die stärkste Gruppe in der neuen Kammer wird wahrscheinlich von den Anhängern Prietos gebildet werden.

Württembergische Anzeiung v. Papern.

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stuttgart wird gemeldet: Der König von Württemberg hat auf Antrag seines hiesigen Geburtstages dem Reichsminister Herr von Papern das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

Die Eisenbahnreklame.

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Reimar Hobbing, seit einem Vierteljahr Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und Inhaber der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, die den „Reichsanzeiger“ und den preußischen Staatsanzeiger druckt, hat jedoch mit dem königlichen Landesbahnenzentralamt einen Vertrag abgeschlossen, der ihm die Eisenbahnreklame im Gebiet der preussisch-bahnhoflichen Staatsbahn, sowie in der Verwaltung der Reichsbahn überträgt. Herr Hobbing erhält durch diesen Vertrag das alleinige ausschließliche Recht zur Ausübung der gewerksmäßigen Reklame innerhalb des gesamten Bereichs der genannten Verwaltungen. Das Recht erstreckt sich auf sämtliche Bauwerke und das gesamte Gelände der Eisenbahnverwaltungen, also ein ganz gewaltiges Repertoire, das hier einem einzigen in die Hand gegeben worden ist.

Handel und Industrie.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel.

Karlsruhe, 25. Febr. (WTB.) In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel, in der 26 Aktionäre mit 5873 Stimmen vertreten waren, wurden die Regularien genehmigt und die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 16 Prozent beschlossen. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Der Antrag der Verwaltung, 875 Stammaktien der Gesellschaft, die ihr von einem Konsortium zu dessen Einstandspreis zur Verfügung gestellt wurden, den Aktionären zum Nennwert zu überlassen, wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben. Auf je 7 Stammaktien entfiel 1 Aktie. Der Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Einstandspreis von 269 Prozent wird durch Entnahme aus der Sonderrücklage der Gesellschaft gedeckt. Das Bezugsrecht soll nicht durch Vorlage der Dividendenbescheinigung wie erst beabsichtigt, ausgeübt werden, sondern durch Vorlage der Aktienurkunde, in den nächsten Tagen werden die näheren Modalitäten bekannt gegeben werden.

Brückenbau Flender A.-G., Neurath.

Düsseldorf, 27. Febr. (Pr.-Tel.) In der außerordentlichen Hauptversammlung der Brückenbau Flender A.-G., Neurath wurde einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 24 auf 6 Millionen M. beschlossen. Die neuen Aktien, welche ab 1. Jan. 1918 dividendenberechtigt sind, werden durch Vermittlung einer Bankgruppe unter Führung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln den alten Aktionären in Verhältnis von 3:2 zum Kurse von 165 Prozent zuzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum Einzahlungstag und Schlussabstempel angeboten. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Geheimrat Kirdori-Düsseldorf. — Wie die Verwaltung mitteilt, ist die Erhöhung des Aktienkapitals erforderlich zur Deckung der Kosten für umfangreiche Neubauten, hauptsächlich für die in Lübeck im Entstehen begriffenen neuen Werftanlagen der Gesellschaft. Weiter ist die notwendig im Hinblick auf die starke Beschäftigung der Gesellschaft. Der Umsatz im Jahre 1917 wird gegen das Vorjahr eine Verärkung von 70% aufweisen, woraus sich ohne weiteres eine Erhöhung der Betriebsmittel ergibt. Was das abgelaufene Geschäftsjahr anbetrifft, so liegen verbindliche Zahlen noch nicht vor. Wie berichtet wird, darf man aber mit einer höheren Dividende wie im Vorjahr rechnen. Die Aussichten können als befriedigend bezeichnet werden.

Letzte Handelsnachrichten.

Washington, 24. Febr. (WTB.) Meldung des Reuterschen Büros. Präsident Wilson hat den Mindestpreis für Weizen für 1918 ebenso wie für 1917 auf 220 Dollar für den Bushel festgesetzt.

Newyork, 25. Februar. (WTB.) Die Bruttoeinnahmen der Canada-Pacific-Eisenbahn betragen in der dritten Woche des Monats Februar Doll. 2 435 000, d. i. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme von Doll. 210 000.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Table with 7 columns: Population von Rhein, 27., 23., 24., 25., 26., 27., Bemerkungen. Rows include Hülshagen, Kehl, Huxru, Mannheim, Rahr, Köln, von Neckar, Mannheim, Neibrenn.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(L. H.) Unbestätigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 28. Februar: Teils heiter, milde, nachts kalt. 1. März: Wenig veränderte Wetterlage. 2. März: Angenehm, nachts kalt.

Offene Stellen

Maschinisten

für 200 PS nationale Dampfmaschine, der an Aufbearbeitungsanlagen keine vorstehende Reparaturen selbständig ausführen kann und Befähigung in der Bedienung und Instandhaltung eines elektrischen Motors und Kraftanlage besitzt. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisse und Lohnansprüche erbitten

Ad. Messerschmitt, Mannheim
Hobel- und Sägewerk.

Die Holzverwertung, Jochen u. Kisten nicht per bald ein militärischer

junger Mann

gefragt, möglichst aus der Holzbranche. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbitten

Ad. Messerschmitt, Sägewerk
Mannheim - Industriehafen.

Berufsfahrer

für Last- und Personenautos **sofort gesucht**, Meldungen mit Zeugnissen usw. an

Deutsche Tiefbau-Ges.
mit beschränkter Haftung.

Feuerversicherung!

Generalagentur Mannheim gut eingeführter deutscher Versicherungsschutz

I. Beamten

Kenntnisse

Kontoristin.

Ausführl. Bewerbungen mit Gehaltsanfr. un-
G. N. 33 an die Geschäftsstelle des 291

Kaufmann

durchaus branchekundig und zuverlässig, für **Anlage-Abrechnungen** sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der genauen Militärverhältnisse, des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche erbitten

Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G.
Ingenieur-Büro Stuttgart, Friedrichstrasse 4.

Konto-Korrent-Buchhalterin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Grünzweig & Hartmann G.m.b.H.
Ludwigshafen a. Rh.
Quindolstraße 1.

Gesucht für große Maschinenfabrik

Fräulein

im Schneidwesen bewandert, mit guter Handschrift. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. unter Kennwort G. N. 673 an Rud. Mosse, Mannheim.

Selbständige Korrespondentin

perfekte Stenotypistin, welche auch flottes fehlerfreies Diktat selbst erteilen kann, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Wir erbitten ausführliche handschriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften

Dreyfürst & Kuntz, Heidelberg
Fabrik für Holz- und Eisenbearbeitung

Verkäuferin.

Wir suchen für unsere Filiale in Saarbrücken per sofort eine **tüchtige Verkäuferin** und

Modistin.

Geschwister Gutmann
Mannheim, G 3, 1

Wir suchen mehrere tüchtige weibliche Schreibkräfte

die in Kurs- und Rechenarbeit große Gewandtheit besitzen und möglichst bald ein-
treten können.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen kann, erbeten an

Daimler - Motoren - Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Jüngerer, zuverlässiges Fräulein

mit guten Kenntnissen in Stenographie, Maschinenschreiben und allgemeinen Büroarbeiten gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an

Mary Maier,
Mannheim-Käfertal.

Köchin

zum 1. März 1918 gesucht. Besuch mit Gehaltsford. bei irrier Station. Zeugnisse und Bild an

Städt. Krankenhaus Worms.
Von grösserer Fabrik

Fräulein

das mit Buchhaltungsarbeiten genau vertraut ist, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote mit Gehaltsangaben unter **J. U. 169** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche können berücksichtigt werden, die an ein selbständiges Arbeiten gewöhnt sind.

Cimwerk, G.m.b.H., Rheinalstr. 8 B.

Tüchtiger Fuhrmann

erlaubt. Best.

Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft
m. b. H.

Schneider

gelehrt. 3531
Baumhauer, Schimperstr. 1
Wir suchen sofort für Hrn. Tiefend 2 G, 3

tüchtigen Hilfsarbeiter, Druckerei Dr. Haas

H 6, 2.

1-2 tüchtige **Zigarren- und Wickelmacherinnen**
gelehrt. 3534
W. B. Seife, Redaran, Friedrichstraße 22.

Haushälterin

mit guten Zeugn. gesucht.

Theodor Straube
N 3, 1.

Braver Junge

der sofort ganz od. halb-
tägig für leichte Arb. als
Laboratoriumsbursche
gelehrt; ev. kommt auch
Mädchen od. Frau in Be-
tracht.

Dr. Graff, P 7, 24.

Hausierer oder Hausiererinnen

gelehrt. Weg. 2118, Fried-
richstraße 57, R. 61. 2500

Sohn achtbarer Eltern
in die Lehre gesucht.

Joseph Hank
Friedrichstraße, J 2, 7.

Ordentl. Alleinmädchen
auf L. od. 15. Apr. gel. Frau
30 Jähr., N 4, 2.

Haushälterin

zum sofortigen Eintritt
gelehrt.

S. Wronker & Co.
Mannheim.

Mehrere tüchtige

1. und 2. Putz- Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt
gelehrt.

S. Wronker & Co.
Mannheim.

Ordentliche Putzfrau
gelehrt.

Lippmann, F 2, 5.

Fräulein

1. Hilfe im Speichzimmer
von abends 7 1/2-8 1/2 Uhr
gesucht.

Vorzugsweise Donnerstag,
den 28. Februar 1918 von
12-1 Uhr.

Zahnarzt Eckstein
M 7, 1.

Köchin

die auch Hausarbeit über-
nimmt, gelehrt.

Frauentorfer, G 6, 5.

Tüchtiges Alleinmädchen

auf 1. April oder früher
an kinderlosen christlichem
Ehepaar gesucht. 3500
Bedingung besteht in gut.
bürgerl. Küche und Haus-
arbeit nicht gut. Seng-
stern.

**W. in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.**

Wir suchen per sofort ein
jüngerer gewicktes

Laufmädchen

zur Beforgung von leicht-
en Botengängen.

**Mannheimer
General-Anzeiger.**

Lehrmädchen

aus besserer Familie gegen
sofortige Vergütung ge-
sucht.

Corsets Betty Vogel
P 5, 15/16.

Putz- Zuarbeiterinnen

gelehrt. 3450
J. Zander Koch.

Wünschel, tel. 21111111

Hausmädchen

für 1. März oder später
zu 3 Pers. gesucht. 3130
C 4, 8, 2. Stad.

Jüngeres Mädchen

für den Haushalt gesucht.
Gehalt 19, 4. Stad, 2.
3214

Arbeiterin

zu Kleidermachen gesucht.
3519 Schult, N 2, 5, 2. Et.
Cebentisches Mädchen
in H. Haushalt gesucht.
3522 F 2, 12, 2. Stad.
Für sofort oder später
eine laubere tüchtige

Köchin

event. auch Kriegsrüsten
ohne Ausg. Weiden mit
Zeugnissen vorm. 3500
Belbe, D 2, 14.

Sofort laubere

Laufmädchen

gelehrt 650
Belbe

Dostendorfer, D 2, 14.

Wettered

Mädchen

für alle Hausarbeiten für
1. März gesucht. 290
Jean Wilhelm Jung
Ludwigshafen a. Rh.
H. B. W. 20.

Ein Mädchen

tagelöhner für Haushalt, gef.
Weierstr. 30 (Baden).
3572

Haushälterin

für 11. fremdl. Haushalt
(2 Pers.) zum sofort. Ein-
tritt gesucht. Die bürgerl.
Küche und alle Hausarb.
besorgen kann. Personl.
vorgustellen, unter Vor-
legen von Zeugnissen nach-
mittags von 5 1/2-7 Uhr.
3598 G 2, 12, 1. Et.

Verkäufe

Besondere Gelegenheit!

1 Glaslandauer, 1 Viktoria- und 1 Coupee-Wagen

zu verkaufen. 3508
Dieselben sind bereits neu und auf das
Feinste ausgestattet. Anzusehen von 1 Uhr ab in
der **Deuvel** zum **Darbacher Hof P 1**
Über Preis orientiert Ankauf

Fr. Knoche, Neckarau
Telephon 7369.

Wegzugs halber aus Privatband. Bei Verzögerung
zu verkaufen:

Hochelegantes Schlafzimmer

Goldfarbe, selten schöne Stücke, kaum benutzt, mit
eleganten Stoffschmuckstücken, Bettvorlagen, Decken,
Koppel, Kopp.

Pitchpine - Küche

hochelegant, schwer, große Arbeit, mit 14. Rohst-
eisen, Vorgehängt, Glas etc. Gasbrenn. Kupfer, etc.
Arben, versch. Maßstäbe, Einlegearbeiten, etc., etc.

In entgegen bei

Kropp, S 6, 29, 4. Stock.

Elegantes Speisezimmer (dunkel Eiche)

Elegantes Schlafzimmer (hell Eiche)

Gussblech mit Zimmerheizung und
essentiellerer Wärme

Diplomanten-Schreibtisch (dunkel Eiche)
alles wenig gebraucht, wegen Aufgabe des Haus-
halts zu verkaufen. 3610
Alfred Honeck, L 8, 3, 1. Treppe.

Sch. realität 3586

Wohnhaus

in bester Lage preisw. zu
verkaufen. Angeb. unter G. N. 63
an die Geschäftsstelle.

Die Wohnen wünsch.
Haarländer
in großer Anzahl
erhält für sehr bill. bei
Emma Kraft
Baden J. 1, 6. Dreieck.
20

Kohlenöfen und Kinderbettstelle

zu verkaufen. 3508
Schenk, H 1, 2.

Stellen-Gesuche

Stellengesuche für Kriegsdienstige.

1. Fräulein, 25 Jahre alt, ledig,
Verletzung des linken Schultergelenkes und Ober-
armes, sucht Beschäftigung als Buchhalter oder Büro-
diener.

2. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig,
linker Oberarm amputiert sowie rechter Fuß ge-
lähmt, sucht Beschäftigung als Büro- oder Schreib-
hilfe.

3. Weiblicher Spensler, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

4. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

5. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

6. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

7. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

8. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

9. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

10. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

11. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

12. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

13. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

14. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

15. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

16. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

17. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

18. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

19. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

20. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

21. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

22. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

23. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

24. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

25. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

26. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

27. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

28. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

29. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

30. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

31. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

32. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

33. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

34. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

35. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

36. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

37. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

38. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

39. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

40. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

41. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

42. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

43. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

44. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

45. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

46. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

47. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

48. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

49. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

50. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

51. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

52. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

53. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

54. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

55. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

56. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

57. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

58. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

59. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

60. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

61. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

62. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

63. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

64. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

65. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

66. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

67. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

68. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

69. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

70. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

71. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

72. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

73. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

74. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

75. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

76. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

77. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

78. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

79. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

80. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

81. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

82. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

83. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

84. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

85. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

86. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

87. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

88. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

89. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

90. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

91. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

92. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

93. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

94. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

95. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

96. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

97. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

98. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

99. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

100. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

101. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

102. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

103. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

104. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

105. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

106. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

107. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

108. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

109. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

110. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

111. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

112. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

113. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

114. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

115. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

116. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

117. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

118. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

119. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

120. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

121. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

122. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

123. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

124. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

125. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

126. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

127. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

128. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

129. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

130. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

131. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

132. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

133. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

134. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

135. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

136. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

137. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

138. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

139. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

140. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

141. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

142. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

143. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

144. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

145. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

146. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

147. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

148. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

149. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

150. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

151. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

152. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

153. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

154. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

155. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

156. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

157. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

158. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

159. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

160. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

161. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

162. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

163. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

164. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

165. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

166. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

167. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

168. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

169. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

170. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

171. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

172. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in geschlossenen Raum.

173. Oberrichter, 21 Jahre alt, ledig,
rechter Oberarm amputiert, sucht Stelle als Büro-
diener oder Buchhalter.

174. Fräulein, 30 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte hauswirtschaftliche Be-
schäftigung.

175. Oberrichter, 30 Jahre alt, ledig, ge-
lehrt, sucht Stellung als Friseurin oder son-
stige Beschäftigung in freier Luft.

176. Bisheriger Angestellter, 22 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht leichte Beschäftigung in gesch

Groß-Hof- u. Nationaltheater
Mittwoch, den 27. Februar 1918
31. Vorstellung im Abonnement A
Die verkaufte Braut
Soffeneroff. 6^{1/2} Uhr Auf. 7 Uhr Gaden. 9^{1/2} Uhr
Mittel-Reihe.

Mannheimer Künstlertheater
Februar 1624 „Apollo“ Februar 7144.

Heute und morgen 7^{1/2} Uhr abends:
Hoheit tanzt Walzer.

Palast-Sichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Nur noch 2 Tage
gelaugt der wunderschöne Film:
„Und wenn ich lieb'...“

mit
Hella Moja
und
Ad. Schlettow
(vom Mannheimer Hoftheater)
sur Vorführung.

UNION-UT THEATER

P 6, 23/24 TEL. 067

VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
TÄGLICH VON 3-10 UHR ABENDS:
PSILANDER
IN
DER TOTE AM STEUER
DRAMA IN 3 AKTEN.

DAS FIDELE GEFÄHNIS
LUSTSPIEL IN 3 AKTEN MIT
HARRY LIECKE

Besten Frauen-Beruf
Lehr-Kurse in
Friseur u. Ondulieren, sowie
Schönheits-Pflege u. Massage
mit bester Prüfung, Lehrzeit 8-10
Wochen. Möglichst Nummer.

B. Keller, Mannheim.

Gesichtshaare, Warzen u. dergleichen.
entfernt unter Garantie durch
Elektrolyse, Aesthet. Eingebung,
Viele Dank-schreiben.

Frau Ehrlich, S 6, 37,
Mannheim, Galla
Kreuz u. St. Luitpold am Platz
17. Etage Franz.

Trauringe
Moderne hochfeine Ausführung, Fagenkon.
Nur solange Vorrat reicht! Lädt
Altbekanntes Spezialhaus am Platz.

Jacob Kraut, Breitestr. T 1, 3.

Unübertroffen ist Hennigson's
Haarfarbe - Wiederhersteller
Haar wie neu
Stärke 89, 420. - zur Sichererlangung der un-
verwundlichen Naturfarbe erdichtender und
regeneriert Haare. Unschädlich! Zu haben in Apo-
theken, Drogerien, Parfümerien u. Briefgeschäften

General-Depot: Leo Trausch D 1, 3.

Wein - Angebot.
Abzugeben frühliebend:
1917er Dordinger, eigenes Gewächs
ca. 10000 Ltr. erstklassige Rotweine
(als Beerwein behandelt), in den Sor-
ten: Portugieser, Schwarzriesling, Lam-
berger und Drollinger, sowie
2400 Ltr. Weissriesling.
K. Kern, Weingutsbesitzer
Post Oberdörflingen, O.-A. Maulbronn
Württemberg.

Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur :: Ortsver. Mannheim
Versammlungssaal Dienstag, 5. März, abends 7^{1/2} Uhr Rosengarten
Moderne Dichtungen :: Ernstes und Heiteres
Rainer Maria Rilke, Thaddäus, Rittner, Thoma, Kossogor etc.
vorgelesen von Hoftheaterspielerin:
Loni Wittels, München
Numerierte Karten für Mitglieder 1.- für Nichtmitglieder 2.-, Bek-
karten 1.- im Mannh. Musikhaus P 7, 14 v. Abendkasse. - Nennmeldungen
werden im Mannh. Musikhaus entgegengenommen u. berechnigen zur gleich-
zeitigen Entnahme der zur Hälfte ermäßigten Eintrittskarten. Nebst

Die Kunsthandlung
C. DIMPFEL
MANNHEIM, Friedrichsplatz 13, Arkaden
hat sein Angebot:
Olgemälde und Handzeichnungen von
Prof. GUSTAV SCHONLEBER †
Gemälde von
OSKAR HAGEMANN, GENIN, RIBOT, GIUGON
u. anderer Meister alter, sowie neuer Kunststrichtung.
Geöffnet von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr. :: Eintritt frei.

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktionkapital und Reserven Mark 340 000 000
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Privat-Handels-Schule Schüritz N 4, 17
Tel. 7105
Neue Tages- und Abendkurse beginnen:
4. März.
Spezialkurse für Mädchen, welche Ostern aus der Schule ent-
lassen werden, beginnen am 8. April. Anmeldungen schon jetzt erbeten.
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11-12 Uhr,
durch die Schulleitung.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungezieler, gegr. 1908.
Ing. Eberhardt Meyer
Colonnade 10 Mannheim Tel. 2818
Ehrenstunden über Winter von 8^{1/2}-4 Uhr.
Besichtigt Ungezieler jeder Art unter völliger Garantie.
Spezialist in radikaler Wannen-Ausrötung.
Mehrfache praktische Erfahrung.
Aussertes, grösstes und leistungsfähigstes
Unternehmen am Platz.
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Suppen-Gewürz-Würfel
feinste Sorten verarbeitet
Fr. Villmann, Speyer.

Christian Hohlweg
Fachgeschäft für den gesamten Kontorbedarf
D 7, 7 Mannheim Tel. 4359
Spezialität: J16a
Zeichengeräte aller Art,
Reißbretter, Winkel, Maß-
stäbe, Zeichentische,
:: Lichtpausapparate ::
Lichtpaus-Ölpaus-
Zeichen - Papiere.
Pausleinen :: Tusche :: Farben

Fensterscheiben
aller Art, sowie Kunstverglasung
repariert schnell, prompt und preiswert
Emil Lechner
R 7, 32 u. Gontardstr. 3, Tel. 4854.

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
Lieferant vertriebsfähig
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Formul. 190. O 7, 5. Mannheim.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Arbeitsnachweise.
Kittling 4:
Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtkirch. Junbt
Katholische. Abds. 8 Uhr. Stadtkirch. Wendenkreuz

Gewerbe-Schule Mannheim.
Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung
ist Anfang März d. J. abgeschlossen worden. Der
Kurs findet jeweils an 3 Wochenabenden statt und
dauert 6-8 Wochen. Anmeldungen und weitere An-
fragen auf der Kanzlei der Gewerbe-Schule.
Des Direktors der Gewerbe-Schule.
G. Schmidt.

Goetheschule Offen-
bach u. H.
Koch-
Pausen-
Realklassen, verbunden mit Vorkurs, erteilt
Einführungsexamen.
E18e

Damenkopfwaschen
mit Friseurin und vorzüglicher Onda-
tion in und ausser dem Haus.
Gesichts- und Handpflege. H11
H. Ploch, D 1, 3, 2 Trepp. Tel. 2798.

Das Umpressen v. Damen-Strohhüten
bitte jetzt schon vornehmen zu lassen in
der Hutwäscherei. K17a
Teleph. 1911. A. Jock, G 7/20. Teleph. 1928

Vornehme Handpflege
Spezialistin der Methode des Hof-Manicure
Joseph Reichelt, Berlin
empfehl ich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Gepen,
Friedrichsplatz 11, 1 Trepp. Tel. 581.

Faust Kleber
hell, dickflüssig, geruchlos,
ist ein hervorragendes Bindemittel
für jede Industrie.
Leimt Holz, wasserfest, Klebt
Papier, Pappe, Stoffe, Leder.
Für Beschäftigten jeder Art besonders geeignet.
Lieferungen, vor zu größeren Posten
an Selbstverbraucher
Soll Anfragen über Bedingungen, angehen!
Herrn G. Steingart, Mannh. Haupt-Produkt-Fabrikanten

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen
Sig. Kuhn
Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3956.

W. Meuthen Nachf.
L 4, 16 — Tel. 1815
Rohlen-Handlung.
Brennholz
zum Heizen und Anfeuern
Bündelholz
Holzkohlen
Holzkohlenbriketts
für Herde und Oefen
Grudekoks N10

Henkel
Klebstoff
für Industrie, Büro und Haus.
Unübertroffene klebkräftige Qualität.
Haltbar, schmiert nicht, schlägt nicht durch.
Henkel & Co.
Hannover 9.
Fabrik chem. - techn. Produkte.
Probekannen von 5 oder 10 kg, per kg Mk. 2.50.

Wachspapier
Farbe, Corrigierlack
etc. liefert in guter Qualität
Smith Premier
P 4, 1. Telephone 788.

Aufgebot.
Den Nachlass des H. Ebert,
Gelehrter, lediger Tagelöh-
ner, hier, Selbst. 5 betr.
Alle diejenigen, welche
an den obenbeschriebenen
Nachlass Ansprüche erhe-
ben oder dem Nachlass et-
was schulden, insbeson-
dere zum Nachlass gebrö-
rige Werte, Schriftstücke
oder sonstige Gegenstände
im Besitz haben, werden
hiermit aufgefordert, dem
unterzeichneten Nachlass-
pfleger binnen 8 Tagen
nähere Mitteilung zu ma-
chen.
1918
Mannheim, M. Hebr. 1918,
Georg Sandherr, Rechts-
richter, Mannheim,
Rosengartenstr. 17. Tel. 7009

Aufgebot.
Den Nachlass der Fu-
berd Schmitz Witwe, Fu-
berina geb. Gutter, hier,
Kronprinzenstr. 59, betr.
Alle diejenigen, welche
an den obenbeschriebenen
Nachlass Ansprüche erhe-
ben oder dem Nachlass et-
was schulden, insbeson-
dere zum Nachlass gebrö-
rige Werte, Schriftstücke
oder sonstige Gegenstände
im Besitz haben, werden
hiermit aufgefordert, dem
unterzeichneten Nachlass-
pfleger binnen 8 Tagen
nähere Mitteilung zu ma-
chen.
1918
Mannheim, M. Hebr. 1918,
Georg Sandherr, Rechts-
richter, Mannheim,
Rosengartenstr. 17. Tel. 7009

Aufgebot.
Den Nachlass der Fu-
berd Schmitz Witwe, Fu-
berina geb. Gutter, hier,
Kronprinzenstr. 59, betr.
Alle diejenigen, welche
an den obenbeschriebenen
Nachlass Ansprüche erhe-
ben oder dem Nachlass et-
was schulden, insbeson-
dere zum Nachlass gebrö-
rige Werte, Schriftstücke
oder sonstige Gegenstände
im Besitz haben, werden
hiermit aufgefordert, dem
unterzeichneten Nachlass-
pfleger binnen 8 Tagen
nähere Mitteilung zu ma-
chen.
1918
Mannheim, M. Hebr. 1918,
Georg Sandherr, Rechts-
richter, Mannheim,
Rosengartenstr. 17. Tel. 7009

Nähmaschinen oder
rep. Maschinen, L. H. 2.
Schätze genügt. 20a
Anfrage im 1499
Maschinenreparatur von
Gardinen und Wäsche.
Schmitt, Beckenstr. 5
S. Stad. Studenten.

Blusenformer
für schlanke
= Figuren =
Anatomia
Wittmann Albers
P 7, 18 214a
Kaiserhofstrasse
Nähe Wasserturn.
Frauen-Bedienung

Massarbeiten
in Stoff u. Seidenstoffen.
Stoff, in gut. Arbeit, An-
fertigung, u. Umarb. u. Um-
setz. und Bekleimen etc.
Tilla S. Gomer, P 4, 2.

Salzwirkpastillen
100 Dosen M. 51.-
100 Dosen M. 40.-
sind portofrei ein-
schliessl. Verpackung
geg. Nachnahme. V581
Ernst & Witt
Hamburg 22 22.

Klingelanlagen
und Reparaturen macht
schnell und billig Helger
bei Helger, G 2, 1a.
1916

Unterricht
Französische Stunden
H. Marius Ott, P 3, 4
215a

Privatkurs
zur Erlangung in Quer-
befähigung werden noch
ein. bei Dornsepp. Ang.
u. H. L. 11 a. i. Schloßstr.
581

Wer lernt zwei Dament
französisch.
Schnell, mit G. H. 58
an die Geschäftsstelle.

Heirat
Mädchen sucht, real. 10.12.18
Damen, u. alle Herren ge-
heiger, Mannheim, Q 7, 34
1918

Zwei temperamentvolle
junge Witwen, holl. Be-
schäftigung, suchen die Be-
kanntheit zweier leben-
lustiger, älterer Herren zu
beiraten.
Jahres. mit G. H. 58 an
die Geschäftsstelle Helger
Dornsepp.